

Villa St. Anna mit neuester endoskopischer Technologie ausgestattet



MERAN, DEZEMBER 2014 - Die Sankt-Anna-Klinik in Meran ist in den letzten Jahren immer mehr zum landesweiten Referenzzentrum für endoskopische Untersuchungen geworden, auch dank der Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Sanitätsbetrieb.

Endoskopische Untersuchungen gelten als invasiv, weil zur Untersuchung der inneren Organe des Patienten (z.B. Magen-Darm) spezifische Geräte zum Einsatz kommen. Diese Untersuchungen haben ein beson-

ders anspruchsvolles diagnostisches Potential, weil sie die Erkennung und Prävention (Screening) des Darmkrebses erlauben - einer der häufigsten und tödlichen Tumore. Sie gehören daher zu den bedeutendsten Vorbeugungs- und Verhütungsmaßnahmen der Länder, in welchen zeitgemäße sanitäre Systeme zur Anwendung kommen.

In der Sankt-Anna-Klinik werden jährlich über 2.000 endoskopische Untersuchungen vorgenommen, wobei ein Vollständigkeitsrate von mehr als 95% erreicht wird (Index der diagnostischen Qualität der Untersuchung). Falls die Untersuchung unvollkommen sein sollte kann eine virtuelle Koloskopie vorgenommen werden, bei welcher ein TAC-Gerät zur Anwendung kommt, das zur Ausstattung der Sankt-Anna-Klinik gehört.

Am 7.11.2014 hat Dr. Claudio Crespi, in seiner doppelten Eigenschaft als

Sanitätsdirektor und Gastroenterologe, den neuen endoskopischen Dienst der Sankt-Anna-Klinik in Meran eingeweiht.

Die Neuerung besteht dabei im vollständigen Austausch der vorhandenen Gerätschaften durch neue Geräte von höchstem Niveau und bester Qualität: „Der Zuwachs an Leistungen sowie der Anspruch, zunehmend territoriales Bezugszentrum für unsere Patienten zu sein, – erklärt Dr. Claudio Crespi - waren Anlass weiterer Investitionen in Technologie, um unseren Patienten und Ärzten in der klinisch-diagnostischen Phase die modernsten endoskopischen Geräte zur Verfügung zu stellen. Die von der Firma Storz-Waldner gelieferten Geräte sind in der Lage, Bilder höchster Schärfe herzustellen, die ein Erkennen selbst kleinster Läsionen in einem Anfangsstadium ermöglichen und, gepaart mit der neuesten S.P.I.E.S-Technologie (Storz- Professi-

onal-Imaging-Enhancement-System), das klinische Niveau auf die höchste Stufe heben und somit sorgfältige und genaue Diagnosen ermöglichen.

Eine weitere Neuerung besteht zweifelsohne in der Erweiterung des Teams der spezialisierten Gastroenterologen: „Es ist ganz natürlich – fährt Dr. Crespi fort – dass mit der Inangriffnahme des Screening-Projektes die Anzahl der Untersuchungen (inklusive Krankenhäuser) gestiegen ist, parallel zum Bewusstsein über die Bedeutung der Vorsorge, besonders hinsichtlich der verbreitetsten und bösartigsten Tumore. Das ist auch der Grund weshalb die Anzahl der spezialisierten Gastroenterologen in unserer Struktur angestiegen ist: Außer dem Unterfertigten gibt es Dr. Renzo Kind und seit kurzem sind auch Dr. Josef Frötscher und Dr. Hermann Zingerle dazugekommen – alles Ärzte mit umfangreicher Erfahrung in diesem spezialisierten Fach“.